schwierigkeiten beim Neger und seiner Umgebung, beim Weißen mit seiner Mentalität und beim Erzieher in seiner Methode. Alle übrigen Redner (P. de Souza S. J. über den Einfluß der englischen Literatur im Neuhinduisimus, P. Boonen von Millhill über das aglipayanische Schisma, P. van de Walle von Scheut über die Scheutvelder Igorrotenmission auf den Philippinen, P. Nicolas von den Sionsvätern über den Sionismus, Abbé Declercq über den Durchschnittsislam, P. Charles S. J. über die neuen Bedingungen des Apostolats beim syrischen Islam, P. Guilcher von Lyon über das tunesische Paradoxon und P. Malzieu S. J. über die Missionen in Ecuador) mögen manches Interessante bringen, gehen aber ausnahmslos daneben. Wissenschaftlich ist kein einziger auch nur von weitem, trotz der Proteste von P. Ulrich und seines eigentümlichen Begriffs von Wissenschaftlichkeit. Schmidlin.

Die letztjährigen Konferenzen der französischen Klerusmissionsvereinigung am Pariser katholischen Institut (1928/29) handeln über *La médecine dans les missions* (1. Serie 259 pp. et Gay Paris 1929). Im Bericht eingeleitet durch Mgr. Le Roy C. S. Sp., bespricht die „Prälimärkonferenz“ von Don Ugo Bertini aus Rom Pius XI. und die Medizin im Dienste der Mission, nach einer biblisch aufgebauten prinzipiellen Einführung im 1. Teil allgemein über das missionsärztliche Problem, die Notwendigkeit seiner Lösung und den tatsächlichen Stand auf katholischer wie protestantischer Seite (bes. nach Becker), im 2. über den Anteil des Papstes in der Schaffung der Medizinsektion auf der vatikanischen Missionsausstellung und der Ermunterung aller missionsärztlichen Unternehmungen, die nun hier nach den verschiedenen Ländern (Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Polen, England, Schweiz, Italien, Nordamerika) zur Sprache kommen. In der 1. Vorlesung erörtert Dr. Pasteau als Präsident der Ärztesgesellschaft von St. Lukas den medizinischen Unterricht der Missionare; in der 2. spricht die Generalassistentin der Josefgesellschaft über den Aussatz, in der 3. Prof. Havet von der Universität Löwen über die medizinische Hilfe in den katholischen Missionen, in der 4. der Generalvikar von Chartres Mgr. Gaudron die Paulschwestern von dort in den Missionsspitalern, in der 5. die Generalsekretärin der Missionschwestern Ägyptens über ihre dortigen Dispensarien und die Augengeschwüre, in der 6. P. Briault von den Spiritanern über die Entvölkerung in Französisch-Äquatorialafrika, in der 7. eine Missionsschwester von Afrika über Kranke und Wärterinnen im afrikanischen Urwald (persönliche Erinnerungen mit Lichtbildern), in der 8. P. Greffier vom Hl. Geist über die Schlafkrankheit, während die 9. über die Prinzipien des Kampfes gegen die Mikrobenkrankheiten in den Kolonien von Dr. Martin vom Pasteurinstitut nicht wiedergegeben ist. Dementsprechend ist der wissenschaftliche Grad und Wert sehr verschieden, streng wissenschaftlich sind auch hier die Beiträge im allgemeinen nicht. Schmidlin.

Lexikon für Theologie und Kirche. Zweite, Neubearb. Auflage des Kirchlichen Handlexikons. In Verb. mit Fachgelehrten und mit Dr. K. Hofmann als Schriftleiter herausg. von Dr. M. Buchberger, Bischof von Regensburg. I. Bd. A bis Bartholomäer. Mit 8 Tafeln und 88 Textabbildungen. Herder, Freiburg 1930. 992 Spalten. Preis 34 Mk. in Halbf. — Von der mit Spannung erwarteten neuen katholischen Enzyklopädie liegt der erste Band bereits seit einigen Wochen vor. Gerne wird anerkannt, daß sein Inhalt im allgemeinen befriedigt und daß der Verlag dem Werke auch buchtechnisch ein geschmackvolles Gewand gegeben hat. Ganz gewiß ist das Bestreben der Schriftleitung nach möglichster Reichhaltigkeit betr. Anzahl und Inhalt der einzelnen Artikel nicht zu verkennen, wenn dabei vielleicht allerdings auch die Missionswissenschaft räumlich nicht durchweg diejenige Berücksichtigung gefunden hat, die mit uns weite Kreise ihr erwünschten. Für die einschlägigen Artikel haben zwar anerkannte Fachkenner gezeichnet (so Freitag über Afr.-Amer. u. Vāth über Jes.-Miss^{re}), die sich in dem Bestreben, möglichst kurz und prägnant zu sein, sichtlich immer wieder die größte Beschränkung aufzuzwingen suchten. Diese dürfte indessen m. E. nicht so weit gehen, daß bei den einzelnen Missionssprengeln die Namen und die Reihenfolge der Apostolischen